

„Amerikaner kamen als Befreier“

GESCHICHTE Mit dem Einrücken der Amerikaner endete vor 75 Jahren der Krieg für die Bamberger. Ein Zeitzeuge erinnert sich an diese Tage im April 1945.

VON ANDREAS STENGLEIN
MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Es war gleichsam ein Nachbeben, als am 19. April 1945 ein mit Munition beladener Güterzug am Pfisterberg explodierte, bevor für Bamberg der Krieg endgültig vorbei war. Eigentlich waren es zwei Nachbeben. Denn am 18. April löste ein unvorsichtiger Soldat in der Munitionsanstalt an der Geisfelder Straße eine verheerende Explosion aus. Er wurde dabei schwer verletzt, zwei Tage lang wütete der Brand.

„Es gab keinen Widerstand, weil es keinen zu leisten gab.“

ANDREAS STENGLEIN
Zeitzeuge

Doch in jenen Apriltagen vor 75 Jahren lag weniger Pulverdampf denn Erleichterung in der Luft. „Der Krieg war für uns zu Ende“, blickt Zeitzeuge Andreas Stenglein zurück. Als damals 16-jähriger erlebte der gebürtige Gaustadter hautnah das Einrücken der 7. US-Army in Bamberg mit: „Es gab keinen Widerstand, weil es keinen zu leisten gab“, erinnert sich Stenglein nur zu gut daran, dass „die Amerikaner als Befreier betrachtet wurden und nicht als

Besetzer“. Wengleich sie Wohnhäuser beschlagnahmten und „Leute aus den Häusern vertrieben“.

Fast hätte seine Familie das gleiche Schicksal ereilt, erzählt der heute 91-Jährige. Denn die Amerikaner „wollten unser Haus in der Fischergasse 8 sehen“. Und er – tatsächlich erkrankt – habe ihnen auf Englisch klargemacht, dass „meine Geschwister mit der ansteckenden Krankheit Scharlach im Bett liegen“. Daraufhin sei die Familie in Ruhe gelassen worden. Ja, und „die mordslangen Kerle haben uns Kindern Kaugummi gegeben“, sagt Stenglein lachend, der damals kurz zuvor den Einberufungsbefehl zur Infanterie in Coburg bekommen hatte.

„Bis zum letzten Atemzug“

Die eigentliche „Stunde Null“ in Bamberg für ein Ende und einen Neubeginn begann am 13. April 1945 mit dem Einmarsch der US-Infanterie-Divisionen von Hallstadt und Gaustadt aus. Düstere Monate lagen hinter der Stadt. Seit den Luftangriffen im Februar 1945, bei denen Hunderte Männer, Frauen und Kinder umgekommen waren, konnte sich niemand mehr in Sicherheit wägen. Die Menschen sehnten sich nach Frieden, ängstigten sich aber zugleich vor den unaufhaltsam näher rückenden amerikanischen Truppen.

Mit Hilfe des Volkssturms, eilends errichteter Panzersperren und Schützengräben sollte der Vormarsch der Amerikaner aufgehalten werden. Bamberg war



Ein amerikanischer Panzer im Bereich Obere Königstraße 2, der heutigen Eisdielen Bassano, am 14. April 1945

Foto: Stadtarchiv Bamberg

zum Schutz von Nürnberg als „Stadt der Reichsparteitage“ zum Frontgebiet erklärt worden. Als Reichsverteidigungskommissar befahl der Bayreuther Gauleiter Fritz Wächtler, die Domstadt wie eine Festung „bis zum letzten Atemzug“ zu verteidigen. Hitler forderte „fanatischen Widerstand“. Sorgte mit seinem sogenannten „Nero-Befehl“, der die Zerstörung wichtiger Verkehrsverbindungen einforderte, auch für die sinnlose Sprengung von acht Regnitzbrücken am 11. April und am 13. April unmittelbar vor Ankunft der Amerikaner.

„Sie haben Bamberg ohne Gegenwehr besiegt“, fasst Andreas Stenglein das damalige Geschehen zusammen. Allerdings hätten Teile der Innenstadt um den Obstmarkt, Am Kranen, Lange Straße und Grünen Markt in Flammen gestanden. Allein in diesem Gebiet wurden 91 historische Gebäude beschädigt, zum Teil gänzlich zerstört – durch amerikanische Artilleriefeuer aufgrund der deutschen Gegenwehr. Schäden gab es auch an der Weide und im Sand, verursacht durch deutsches Artilleriefeuer von Debring aus und sogar

durch deutsche Luftangriffe auf die einmarschierenden US-Truppen im Bereich des Alten Krankenhauses.

Zeitzeuge Stenglein weist auf einflussreiche Persönlichkeiten, die die militärische Verteidigung Bambergs um jeden Preis und damit die gänzliche Zerstörung verhindert haben. Männer wie der Chefarzt des Krankenhauses, Professor Wilhelm Lobenhoffer, Erzbischof Joseph Otto Kolb, der evangelische Kirchenrat Bruglocher und andere intervenierten bei militärischen Entscheidungsträgern. Der Bamberger Kampfkommandant Körner und der SS- und Polizeiführer im Wehrkreis XIII, General Benno Martin, gehörten zu diesen.

Appell an die Bürger

23 Soldaten und vier Zivilisten verloren bei der Einnahme der

7000

Menschen in Bamberg hatte der Krieg obdachlos gemacht.

23

Soldaten und vier Zivilisten verloren bei der Einnahme der Stadt durch die Amerikaner ihr Leben.

Stadt durch die Amerikaner ihr Leben. Fast 7000 Menschen hatte der Krieg obdachlos gemacht. 65 Prozent der Gebäude in Bamberg waren beschädigt, darunter 276 nur mehr Ruinen. Es sollte Jahre dauern, bis aller Schutt der NS-Zeit abgetragen war. Und zwar unter der Regie von Luitpold Weegmann. Die Nazis hatten ihn als Oberbürgermeister 1934 aus dem Amt gedrängt. Die amerikanische Militärregierung reaktivierte Weegmann – nur zwei Tage nach dem Einmarsch der US-Truppen.

In einem Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Bamberg („Notice for the population of the town Bamberg“) schrieb Oberbürgermeister Luitpold Weegmann:

„Unsere Stadt ist von amerikanischen Truppen besetzt und steht unter der Befehlsgewalt und Aufsicht der amerikani-

sehen Militärverwaltung. Die Befehle und Anweisungen, die an Einwohner und öffentliche Beamte ausgegeben werden, sind klar und bestimmt. Freiheit, Sicherheit und Wohlfahrt der Bevölkerung sind für die folgende Zeit abhängig von der genauen Befolgung dieser Verordnung durch sämtliche Volksschichten. Es liegt daher im eigenen Interesse aller in dieser Gemeinde lebenden Personen, rasch und willig die Befehle der Militärverwaltung zu befolgen, wenn sie künftig weniger strenge Vorschriften erlangen wollen und die Auferlegung einer härteren Kontrolle zu vermeiden wünschen.“

Stenglein berichtet von Ausgangssperren. Von amerikanischen Zigaretten, die ihm geschenkt wurden und die er seiner Mutter gab, damit sie diese gegen Butter tauschen konnte. Von seinem älteren Bruder Johannes, der auf dem Heimweg von der Front noch in Vierth in amerikanische Gefangenschaft geriet. Von seinem Vater, der glücklich aus dem Krieg heimkehrte. Und von einer Zeit, in der aus einstigen Gegnern Bambergs Freunde wurden...

Fränkischer Tag Bamberg v. 18.04.2020, S. 12

Anmerkung: Die in Rede stehende Einflussnahme der Herren Lobenhoffer, Kolb, Bruglocher usw. ist gängige Meinung. Einen gesicherten Beweis hierfür gibt es nicht. Dazu, wie zum Einmarsch des 180. Inf.-Rgt. der 45. US-Inf.-Div. und des 15. Inf.-Rgt. der 3. US-Inf.-Div. vgl. [Einmarsch der Amerikaner in Bamberg](#). Zu Weegmanns Lebensweg siehe [Zahneisens Wahl zum zweiten und ersten Bürgermeister](#).

© Andreas Stenglein

Bamberg - Gaustadt, 19.04.2020